

se sont répandues et conservées dans tous les patriarchats, leur uniformité dans tout ce qu'il y a d'essentiel au sacrifice, et cette uniformité abandonnée par les sectaires du XVI^e siècle, 4 vols., Paris 1716. Das Werk wurde bis auf unsere Zeit (Avignon 1843) oftmals wieder aufgelegt und von Dalmatus (1770) in's Lateinische übersezt. Le Bruns Ansicht über die Epiklese (s. d. Art.) und ihre Beziehung zur Consecration rief eine lebhafteste Controverse hervor. Der Dominicaner Ambrosius Catharinus und der Minoritengeneral Cheffontaines hatten im 16. Jahrhundert die Behauptung aufgestellt, daß den vom Priester ausgesprochenen Einsetzungsworten Christi eine rein declarative, der Epiklese allein aber, die sie in der Oration Quam oblationem etc. fanden, eine consecrative Bedeutung zukomme. Le Brun schloß sich in seinem Werke einigermassen diesen Theologen an; doch hatte er ihre Aufstellung insofern gemäßiget, als er zwar auch in der Epiklese einen wesentlichen Bestandtheil der Consecration sah, nebst derselben indeß den vom Priester gesprochenen Einsetzungsworten eine mitwesentliche Bedeutung für die Consecration zuschrieb. Seine Ansicht wurde zuerst von dem Jesuiten P. Bougeant bekämpft in einer Abhandlung unter dem Titel Réfutation de la Dissertation du R. P. Le Brun sur la forme de la consécration de l'Eucharistie, Paris 1727. Le Brun antwortete hierauf baldigt durch seine Défense de l'ancien sentiment sur la forme de la consécration de l'Eucharistie etc., Paris 1727. Diese Schrift war von 29 Doctoren approbirt, welche die gründliche Gelehrsamkeit des Verfassers und seine Bescheidenheit besonders hervorhoben. Die Controverse dauerte indeß auch nach Le Bruns Tode fort, und von verschiedenen Seiten wurde seine Meinung angegriffen. Es wurden, wie es scheint, auch zu Rom bei der Indexcongregation Schritte gegen das Buch gethan (Reusch II, 426); indeß hatten dieselben weiter keine Folgen. Mit der Zeit haben die ungenauen und nicht richtigen Anschauungen Le Bruns in der Theologie schon ihre Berichtigung gefunden. Ein größeres Werk ist ferner seine kritische Geschichte der abergläubischen Gebräuche. Schon 1693 hatte er veröffentlicht Lettres pour prouver l'illusion des philosophes sur la baguette divinatoire (die Wünschelruthe); etwa zehn Jahre später erschien dann das erweiterte Werk Histoire critique des pratiques superstitieuses, qui ont séduit les peuples et embarrassé les savants, avec la méthode et les principes pour discerner les effets naturels avec ceux, qui ne le sont pas, Rouen 1702. Eine bedeutend vermehrte Ausgabe in drei Bänden besorgte 1733 Abbé Bellon, welcher auch im J. 1737 noch einen vierten Band hinzufügte. Das Werk ist noch immer geschätzt und brauchbar wegen des reichhaltigen Stoffes; das kritische Urtheil des Verfassers ist aber öfter nicht hinlänglich begründet. Auch schrieb

Le Brun eine Abhandlung über die Frage, ob der Besuch des Theaters erlaubt sei. Vom Theatine P. Fr. Caffaro war nämlich eine Schrift erschienen: Lettre en forme de dissertation sur le théâtre, in welcher er sich zu Gunsten der Comödien und für die Erlaubtheit des Theaterbesuches in's unbeschränkte Weise aussprach. Das Werk fand große Verbreitung, erregte bei Vielen Mißgunst und rief einen lebhaften Widerspruch hervor. Le Brun schrieb dagegen einen Discours sur la comédie ou traité historique et dogmatique des Jeux de théâtre et des autres divertissemens comiques soufferts ou condamnés, depuis le premier siècle de l'Eglise jusqu'à présent, avec un discours sur les pièces de théâtre tirées de l'Ecriture sainte, Paris 1694. Abgesehen von der Erörterung der moralischen Frage, ob der Besuch des Theaters erlaubt sei, enthält das Werk über die Geschichte des Theaters von Augustus bis auf Richelieu viele gelehrte Anmerkungen. Caffaro's Ansichten wurden auch von Bossuet in seinen Maximes et réflexions sur la comédie angegriffen, und auf Verlangen des Erzbischofs von Paris, de Harlay, retractirt der Verfasser noch 1694 seine Schrift. Noch erschien von Le Brun ein geschichtlich-chronologisches Werk Essai de la concordance des temps avec des tables pour la concordance des Eras et des Epoque, dans lequel on peut voir d'un coup d'oeil par le moyen des colonnes l'accord et la différence des Epoque, 1700. Es sollte zur Vorarbeit zu einem größern Geschichtswerke sein, welches indeß nicht zur Ausführung gelangte. In der jansenistischen Bewegung gegen die Bulla Unigenitus schloß sich Le Brun leider den Appellanten an und blieb eine Zeitlang in dieser oppositionellen Stellung. Indes widerrief er gegen das Ende seines Lebens und starb, mit der Kirche ausgesöhnt, am 6. Januar 1729. (Vgl. Eloge historique im ersten Bande der von Bellon besorgten Ausgabe der Superstitutions anciennes et modernes, Amst. 1733; Hurter, Nomencl. lit. II, 1177 sq.; Moréri, Gr. Dict. s. v.; Quéraud, La France littéraire, V, 29.)

[B. Jungmann.]

Sebwin (ursprünglich Diavoin), der hl. angelsächsischer Missionar bei den Friesen und Sachsen, stammte von sächsischen Eltern in England, wurde klösterlich erzogen, kam nach seiner Priesterweihe nicht lange vor den sächsischen Kriegen nach Ostfriesland, voll apostolischen Eifers auf das Volk zu wirken und erbat sich von Bischof Gregor von Utrecht (s. d. Art.) die Mission an der Havel, in dem Grenzlande der sächsischen Franken und der benachbarten Westfalen. Als Genossen der apostolischen Arbeit gesellte ihm Gregor den Angelsachsen Marcellin (Marcellin, unter dessen Namen jemand die Biographie des hl. Suitbert herausgegeben hat; vgl. Bolland. ad 1. Martii in vit. S. Suitberti, mit Winterim, Denkw. V, 1, 336 f.) bei. Angeregt auf dem Schauplatz ihrer Mission, fanden Sebwin und Marcellin bei einer Wittwe Abodaha (Abo-